

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 45 [i.e. 43]

Rubrik: Helvetisches Geplänkel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HELVETISCHES GEPLÄNKEL

Die S. B. B. können sich in letzter Zeit nicht genug darin tun, das Schweizervolk dazu zu verlocken, am Sonntag sein schwer erworbenes Geld zu verfahren und die Angestellten der S. B. B. um die wohlverdiente Sonntagsruhe zu bringen. Nationalrat Jäger von Baden wendet sich gegen diesen Animierbetrieb der S. B. B., der so weit führt, daß in allen Tonarten von den Annehmlichkeiten einer sonntäglichen Fahrt auf den S. B. B. gesprochen wird. Wenn man sich dann ver-

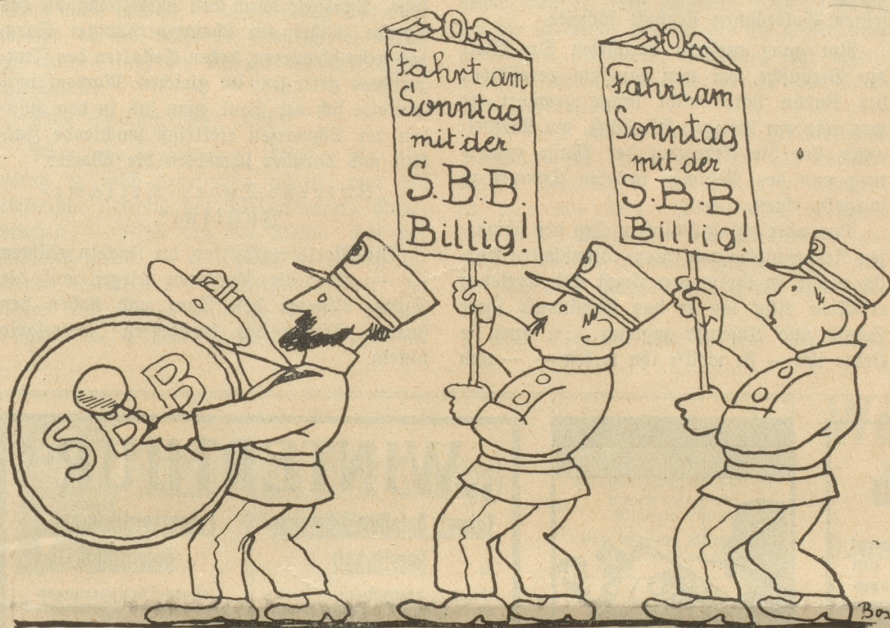
da es auch hier, wie überall, lediglich auf's Verdienen, keineswegs aber auf das Wohl der Mitmenschen anzukommen scheint, ist zu erwarten, daß die Animierreflektoren der S. B. B. für den Sonntagsbetrieb in der gleichen Zeit, in der man bei der Post die gänzliche Sonntagsruhe einführen möchte, noch bedeutendere Formen annimmt. Es ist in diesem Falle unerklärlich, daß man es noch nicht versucht hat, diese günstigen Fahrgelegenheiten öffentlich auszuschildern und durch Trompeten

Delegierten verschiedener Staaten hat er kürzlich eine Kommission zusammenberufen, deren Aufgabe darin bestand, den Zusammenschluß aller Bauern der Welt zu fördern. An der Spitze dieser Organisation steht heute schon Dr. Laur, so daß kaum anzunehmen ist, daß er nicht auch der erste Präsident der von ihm zu gründenden „Grünen Internationalen“ werden wird. Wenn sich diese Leute die „grüne“ Internationale nennen wollen, tun sie es natürlich nicht etwa deswegen, weil sie sich in der Internationale „grün“ vorkommen, sondern vielmehr, weil sie wissen, daß im Bild der Erde das Grün (das ist das eigentliche Beherrschungsgebiet der Bauern) überwiegt. Wir gratulieren dem wadern Schweizer, der es bei aller Bescheidenheit doch ziemlich weit gebracht hat, schon heute.

*

Der Kampf um das nächste Eidgenössische Schützenfest erregt immer noch die Gemüter derjenigen, die dabei beteiligt sind oder sein wollen. Es ist vielleicht doch ein bißchen beschämend, wenn wir biedern Schweizer uns so in aller Öffentlichkeit um den Rummel eines großen Festes streiten. Daß jede Stadt in unserm Lande es fertig bringt, ein großes Fest restlos zu organisieren, das wissen nicht nur wir selber, sondern das hat auch längst das gesamte Ausland begriffen. Wenn wir aber jetzt schon kein anderes Thema mehr kennen als die Frage „Wo, warum und zu welchem Zwecke wird das nächste Eidgenössische Schützenfest abgehalten?“, dann ist es so weit, daß wir uns selbst leid tun dürfen. Und da es offenbar im Ehrgeiz einer festgebenden Stadt begründet ist, daß man mindestens 3 volle Jahre von dem durch sie zu arrangierenden Feste spricht, hat eine Anregung in der „Schweizerischen Schützenzeitung“ sicher ihre Berechtigung, wenn sie auch verlangt, daß Eidgenössische Schützenfeste höchstens alle fünf, lieber sogar bloß alle zehn Jahre stattfinden. Das ist auch dem Nebelspalter lieber. Er hat jetzt drei Sondernummern über das Eidgenössische Schützenfest hinter sich und möchte seinen Mitarbeitern und Lesern Gelegenheit geben, sich ein bißchen davon zu erholen.

Paul Altherr



locken läßt und wirklich einmal eine dieser Drängereien und Keilereien mitmacht, die den Eisenbahnfahrten am Schalter und auf dem Perron vorausgehen und folgen, dann kommt man zerfurcht und mißgestimmt nach Hause und fragt sich: „Warum nun eigentlich?“ Wäre es nicht weit eher im Sinne einer staatlichen Institution, die Mitbürger zur Häuslichkeit zu ermahnen und ihnen zu sagen, wie viel mehr sie für ihre Erholung und Ruhe tun, wenn sie am Sonntag hübsch zu Hause bleiben und sich auf dem Balkon, so man hat, die Sonne (so sie scheint) auf den Pelz brennen lassen. Aber daran verdienen die S. B. B. eben nichts. Und

und Plakativwagen — eventuell könnten auch Plakatträger vorübergehend genügen — zu propagieren. Man wende sich doch gleich an einen richtiggehenden Propagandachef, deren es in der Schweiz genug hat. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß es ihm in kurzer Zeit gelingen wird, noch ein gutes Dutzend weitere Annehmlichkeiten der Eisenbahnfahrerei herauszufinden.

*

Unser Dr. Laur, den man nicht mit Unrecht den ungekrönten Bauernkönig der Schweiz nennt, hat nun berechnete Ausichten, zum Weltbeherrscher aller Bauern der Welt zu werden. Im Auftrage von

PRIVATAUSKUNFTEI
LINTHESCHERGASSE 13

ARGUS
79 ZÜRICH

DETEKTIVBUREAU
TELEPHON SELNAU 7211

Nußgold
BUTTERHALTIGES KOCHFETT
GATIKER & CIE. SPEISEFETTWERKE RAPPERSWIL

für jeden Magen zuträglich

Überall erhältlich

Nehmen Sie bitte bei Bestellungen immer auf den „Nebelspalter“ Bezug!

NEBELSPALTER 1924 Nr. 43